Arbeiterzeitung
30/IV. 1915.

Zur Lebensmittelversorgung in Industriegemeinden.

Zu jenen Gemeinden, welche sich bemüht haben, einigermaßen der Not durch planmäßige Vorsorge zu begegnen, gehören auch Schwechat und Baden. In Schwechat und Altkettenhof ist die Arbeiterschaft seit drei Jahren durch Beiräte in der Gemeindevertretung vertreten und hat vom Anfang des Krieges an den Bürgermeister zur Vorsorge gedrängt. Leider hat die Gemeindevertretung ihren Anregungen nicht früh genug Gehör geschenkt. Der neue Bürgermeister hat jedoch nachgeholt, was der Altbürgermeister versäumt hat. Die Approvisionierungskommission hat gemeinsam mit dem Bürgermeister bis jetzt weit mehr als 100.000 Kronen für Getreide, Mehl, Erdäpfel, Schmalz u. s. w. ausgelegt und hat auch die Verteilung an die Bevölkerung vollzogen. Die Preise wurden von der Approvisionierungskommission festgelegt. Die Bevölkerung Schwechats ist mit dieser Fürsorge zufrieden. Die Approvisionierungskommission hat weiter beschlossen, daß die Geschäftsleute nur den Einwohnern Schwechats Mehl und Brot abgeben dürfen. Nun grenzt die Gemeinde Altkettenhof an, und zwar so, daß sie schon lange mit Schwechat hätte verschmolzen sein können. Die Bemühungen des früheren Statthalters Kielmansegg zur Verschmelzung sind leider von der christlichsozialen Landtagsmehrheit unter Führung des Simmeringer Bezirksvorstehers vereitelt worden.

Es besteht die ganze Gemeinde Altkettenhof aus einer Fabrik, der Felmayer-Fabrik. In der Fabrik selbst wie in der kleinen Gemeindevertretung herrscht ein gewisser Mayer, ein ehemaliger Reichsratskandidat. Trotz der Initiative der Approvisionierungskommission von Schwechat, die die beiden Bürgermeister der angrenzenden Gemeinden Alt- und Neukettenhof vorgeladen hat und sie aufmerksam machte, ebenfalls für ihre Einwohner Vorsorge zu treffen, da Schwechat nicht in der Lage sei, für sie ebenfalls Lebensmittel herbeizuschaffen, bedroht jetzt dieser Mayer von Altkettenhof die Schwechater Geschäftsleute mit Anzeigen, wenn sie nicht an Kettenhofer gleichfalls Waren abgeben. Die Schwechater Approvisionierungskommission war trotz dieses unbilligen Verlangens noch so loyal, bei ihrer ersten Mehlausgabe den beiden angrenzenden Gemeinden Alt- und Neukettenhof etwa zwanzig Säcke Mehl leihweise abzutreten. Gemeindevertretungen, die in ihrer Pflichterfüllung säumig waren, haben damit ihren Einwohnern schweren Schaden zugefügt; diese müssen ihn leider jetzt tragen und können nicht verlangen, daß andere Gemeinden für sie einspringen.

Auch aus der Stadt Baden wird gemeldet, daß die Gemeindevertretung ausreichende Vorsorge getroffen hat. Obwohl diese in erster Linie wohl nicht der Arbeiterschaft, sondern den Kurgästen dienen soll, verdient die Stadtverwaltung dafür Anerkennung.